

Theosophia pneumatica

This electronic edition prepared by Joseph H. Peterson,
esotericarchives.com, 2008

From J. Scheible, *Das Kloster*, Vol. III, Stuttgart, 1845-49, pp. 191-216.

According to A.E. Waite, this text was based on *Arbatel de Magia Veterum*, but drawing on other elements as well. He states,

The adaptation has been well executed and makes for additional clearness. The transcendental portions are slightly accentuated; it is said in one place that the exaltation of prayer is the end of the whole Mystery, and that such exaltation will never be denied to the true seeker, who is recommended on no account to undervalue his own prayers. This is a better presentation of the theory than the corresponding passage in the *Arbatel* itself. There is also an addendum on Transcendental Medicine, which, so far as can be known, is original, and it is as curious as anything in the literature with which we are dealing.¹

And in a footnote he summarizes the appendix as follows:

As it is unlikely that *Theosophia Pneumatica* will ever be printed in English, it may be well to give a summary of its appendix, that is to say, of the only section of this work which differs generically from the *Arbatel*. Affirming that all things are threefold, from the Divine Triad of Father, Son and Holy Ghost, to man, who is composed of the fleshly body, the sensitive soul and the rational spirit, it defines the human principles as follows: The body is of earth; the sensitive soul is of the four elements, but derives through the stars, and is the seat of understanding and genius for arts and sciences; the rational spirit is from God absolutely; the sphere of its activity is celestial and divine, and divine inspiration and influence pass through it to the material body. The body is a house wherein soul and spirit abide and perform their functions, having been married therein by God. At the same time, they strive daily with one another, till the spirit overcomes the soul, and thus

1 Waite, Arthur Edward. *The Secret Tradition in Goëtia. The Book of Ceremonial Magic Including the Rites and Mysteries of Goëtic Theurgy, Sorcery and Infernal Necromancy*. London: W. Rider & Son, 1911, p. 36.

attains regeneration. There are two kinds of death — that which results from the destruction of vital physical organs by disease or injury, and that which results from the destruction of the sensitive soul by envenomed astral influences. Physical disintegration and flight of the divine spirit follow in either case. The spirit may also be recalled by the direct action of the will of God, without disease or injury. Man is therefore poised upon three pillars; if one of them fall or break, the man dies. He should preserve and embalm his body against infectious diseases, for the living organism can be embalmed better than a corpse. He should also combat the venomous influences of baleful stars, for Elohim has gifted men with the power to compose characters that will destroy such influences. It is impossible, however, to cure those diseases with which God in His unsearchable compassion may Himself scourge mankind; vain are the best medicines and vain the highest arcana, vain is *p. ex. unicorn.*, vain is the potent *aurum*, vain the *spiritus auri*, vain the *quinta essentia*; *Azoth* itself is useless; the *lapis philosophorum* is made void. The skilled physician will immediately discover such a case in a patient. All other diseases, whether deriving from the planets, from the natural corruption of the earth or from neglect, may be cured by natural remedies — by herbs, balms, spices, oils, metals or preparations of Alchemy. When natural diseases become incurable it is through the ignorance or indocility of man. This Appendix of *Theosophia Pneumatica* not only indicates the influence but reproduces the terminology of Paracelsus.

I.

Claviculae Salomonis et Theosophia pneumatica, das ist: Die wahrhaftige Erkenntniß Gottes, und seiner sichtigen und unsichtigen Geschöpfen, die heil. Geist-Kunst genannt, darinnen der gründliche einfältige Weg angezeigt wird, wie man zu der rechten wahren Erkenntniß Gottes, auch aller sichtigen und unsichtigen Geschöpfen, aller Künsten, Wissenschaften und Handwercken kommen soll. Wesel, Duisburg und Frankffurth, druckts und verlegtß Andreas Luppilus, privil. Buchhändler daselbst, 1686.

Die höchste Lehrkunst der Weisheit ist diese: In allen deinen Dingen solt du den HERRN umb Rath fragen, du solt auch nichts gedencken, sagen oder thun, es habe dir denn GOTT der HERR gerathen.

V o r r e d e ,

Was die Geist-Kunst sey; Ob es eine Teuffels-Kunst, ob auch sie jemahl gewesen, oder noch in der Welt sey?

So GOTT ein Geist ist, auch seine Heilige Engel Geister sind, so wird eine wahre Geistkunst genannt Alles, was GOTT selbst durch seine Geister die Menschen in Geist- und Weltlichen Dingen unterwiesen hat.

Daß aber eine solche Kunst von Anfang der Welt gewesen sey, erscheint aus dem, daß Gott der Herr selber auch durch seine Engel (**Melachim**) und Propheten (**Nevim**), letztlich durch seinen eingebornen Sohn (**Been**), ja darnach durch seinen Heiligen Geist (**Ruag**) alle Geist- und Weltliche Weißheit gelehret hat, wie denn in der Tafel der Offenbarung und deren Auslegung nach der Länge gelesen wird. Denn erstlich hat Er Adam gelehret, daß Er sey der Heiligste Schöpffer und allgewaltige Beherrscher der Welt, derohalben solle er seinem Willen folgen, so würd er lebendig seyn, wo nicht, so würd er todt seyn. Durch die Unterweisung hat Adam die vollkommene Erkenntniß Gottes und aller göttlichen Geister, alle himmlische und göttliche Dinge gründlich gewußt; denn wer Gott kennet, der weiß alle Dinge. Folgendts hat Er ihn in das Paradies gefehet, ihm alle lebendige Creaturen und Erdgewächß fürgestellt, auch ihn zum Herrn über die Erde gemacht, und aller sichts- und unsichtigen Schätze, ihm alle derselbigen Geheimnisse entdeckt, auch den Bau der Erden gelehret: Nach dem Fall, als er aus dem Garten Eden ist ausgejagt gewesen, hat ihn Gott abermah! gelehret, wie er den Erdboden auffser dem Paradies bauen soll: Ja wie auch alle **Artificia**, das ist Kunst-Wercke von Gott kommen, und Geist-Kunst genannt werden; so hat Gott den Noah das Zimmern gelehret, den Bezaleel und Ahasian allerley subtile Künste. David und Salomon haben Weißheit und Verstand von dem Allerhöchsten gelernt; Moyses und Aaron vor dem Pharao und den Kindern Israhel Wunderwercke zu würcken gelehret. **Institutio Politiae** ist auch von Gott gelehret worden. **Vide Prophetias Joelis 2. V. 28.** Nach

diesem allen hat Er in diese Welt seinen eingebornen Sohn gesandt, denselben mit seiner Stimm vom Himmel herab verkläret, daß Er sey sein liebster Sohn, den man hören soll: Derselbe hat von seinem Vatter die Welt gelehret und den Weg zum ewigen Leben geoffenbahret; seine Apostel die Teuffel auszutreiben gelehret und allerley Wunderwerck, nach seiner Himmelfahrt hat Er von Gott den H. Geist seinen Aposteln in die Welt gesandt, und durch sie grosse Wunder gewürcket. Desgleichen haben die Aposteln aus Einsprechen des H. Geistes das Volk gelehret, wie daß alle Weisheit und besondere Gaben des heiligen Geistes sind. Bedencke das Exempel Jacobs in seinem Stabe=scheelen. Josephs, der seines Vaters Leichnam vor Fäulung behütet hat, &c. Die Wunderwerke sind alle aus der gnadenreichen Geist-Kunst gewislich herkommen und verrichtet worden.

Damahl sind alle Künste auffß höchste kommen und auffß höchste gestanden, und wiewol die Aufßgeblasene sich dörrffen vermessn, wie alle Künste und Handwercke jehunder am höchsten stünden, so sind sie doch bey dieser verderbten Welt ganz ausgelescht, also daß kein Füncklein mehr vorhanden; sintemahl Niemand mehr seiner Kunst und Handwerck einigen Grund hat, der gewiß und wahr wäre, in Ansehung, daß man nicht mehr von Gott und seinen heiligen Engeln, sondern ein toller viehischer Mensch von dem andern lernet, und ihre Sachen, als eigene erdichtete Dinge, in aller Hoffart, Stolz und Teuffelischem Uebermuth rühmen, da wird in der ganzen weiten Welt kein Einziger gefunden, der von Gott gelehret und Ihm deßhalbten Dank gesagt habe, denn sie meynen, was doch GOTT mit den Künsten solte zu thun haben, halten dafür,

die Künste wachsen mit den Menschen auff und sterben wieder ab, mit dem sie gebohren werden; daher siehet man, daß Niemand seines Berufs einigen wahren Grund hat, noch weiß, die Schrifften sind aus Hoffart, Abgötterey und heydnischer Täuscherey verfälscht, die Handwercks-Kunst samt allen andern Wissenschaften sind zu Grunde gangen, denn weil die Menschen den rechten Lehrmeister und sein Wort verlassen, und sich allein auff ihre erdichtete Weißheit verlassen und gehenget haben, so hat sie Gott der Herr auch verlassen und in ihren Eigenthumen auch lassen zu Schanden werden, Jer. 8. wie sie doch könnten sagen, sie wären klug und hätten des Herrn Gesetz bey sich: sintemahl doch warlich die falsche Feder der Schriftgelehrten betrüglich handelt; die Klugen sind zu Schanden, erschrocken und erwischt worden; siehe, sie haben das Wort des Herrn verlassen, was wollten sie denn vor eine Klugheit haben. Dieweil denn nun Gott der Herr allein die Menschen lehret, was sie können und wissen, und aber dieser Zeit kein Mensch auff Erden lebet, der von Gott begehret zu lernen, auch Gott der Herr denselben deßhalb nicht lehret, dieweil er von Ihm nicht begehret zu lernen oder gelehret zu werden, so folget daraus, daß die Menschen zu dieser Zeit auff dem Erdboden gar nichts können, wo bleibet dann ihr Ruhm, als solten die Künste am höchsten stehen. Und ob wol der Teuffel von Anfang sich im Lust-Garten unterstanden, das Wort Gottes zu verfälschen, auch hernach durch falsche Propheten und Priester bey dem Pharaone falsche Künste und Wunderzeichen, samt falschen Gottesdienst anzurichten, sind doch das reine Wort Gottes und die Geist-Kunst nichts desto weniger in ihrem Schwang unzertrümmert bis

auff der Apostel Zeit etliche hundert Jahr geblieben, und hernach, daß auch noch bey Menschengedenken etwa zwey oder drey gewesen, welche noch die Geist-Kunst gehabt und gebraucht haben. Aber jezo zu diesen Zeiten wird gar keiner gefunden, der die Geist-Kunst hätte. Ja, daß auch kein rechter Grund in einiger Kunst oder Wissenheit vorhanden ist, so gar hat der Teuffel die Menschen verblindet, daß sie bey Gott dem HERN umb keine Kunst noch Wissenschaft mehr anhalten, sondern sich auff ihre selbsteigene hoffärtige Erdichtung verlassen, und von den uralten Künsten gar nichts wissen, und deswegen denjenigen, der von uralten Künsten saget, verlachen und ihn für einen Schwarz-Künstler und Zauberer halten, wollen gar nicht glauben, daß die alten Meister ganze Berge in das Meer gestossen, daß auch ein einiger Mann ein übergroßes Last-Schiff ohne Hülf anderer Leute ins Meer geworffen, viel weniger daß GOTT der HERN und seine Geister einigen Menschen jemahls gelehret, so doch dessen die heilige Schrift voll ist.

Weil denn die Geist-Kunst samt allen uralten Künsten bey den Jüngern dieser Zeit gar erloschen ist, so ist vonnöthen, dieselbige in Israel wieder auffzurichten und daraus die alten Künste zu lernen, damit man dieselben Gott zu Lob, dem Nächsten zu gut gebrauchen möge. So ist derowegen diß Buch verfasst worden, daraus die Gottseligen Lehr-Jünger einen Weg erlernen möchten, wie sie zu der wahren Geist-Kunst kommen und von GOTT möchten gelehret werden. Denn die Kunst ist niemand versagt, die mag ein Jeder Gottliebender erlangen, der sich mit einem wahren Glauben darzu schickt und bereitet, und dem Willen Gottes-gehorsam ist, in Ansehung, daß GOTT der HERN

verheissen hat, seinen Geist über alles Fleisch auszugießen, daß sie alle Gottesgelehrt seyn und weissagen sollen. Was aber gottlose Leute, Spötter, Ubergläubige und Abgötterer sind, sollen dieses Buches müßig gehen, denn sie werden nichts ausrichten, sondern sich noch tieffer in den Zorn Gottes verstoßen zur ewigen Verdammniß. Dem Glaubigen aber sind alle Dinge bey GOTT und den Menschen füglich und nützlich. Darnach wisse sich ein Jeder zu richten. Esa. 48. 17. Jerem. 3. 33, 34. Dan. 2. 21. Syrach. 1. p. 1. Prov. 2. 6. 2. Corinth. 9. 8. 1. Corinth. 30. Joh. 6. 45. Col. 2. 3. Matth. 11. 28. Luc. 21. Johann. 12. 14. Marci. 1. 1. Corinth. 2. Sap. 7. Joel. 2. Actor. 7. Exod. 29. Psal. 33. Num. 21. 2. Corinth. 1. Malach. 2. 1. Joh. 5. Isa. 28. Marc. 13.

Das erste Capitel.

Die H. Geist-Kunst oder Göttliche Theosophia ist eine Weisheit und vollkommene Erkännniß Gottes und seiner sichtigen und unsichtigen Creaturen, die größte Weisheit und Geheimniß ist in Gott und in den Geistlichen Geschöpfen: Da man wissen soll, daß alle Weisheit von GOTT dem HERN herkommt, und von seinen angeordneten Geistern aus Befehl Gottes erlernt mag werden: Dieses aber wird genennet ein Geheimniß oder verborgen Ding, das die Menschliche Geschwindigkeit ohne sonderbahre Offenbarung nicht erforschen mag, welche sind: Höchste, Mittelste und Schlechteste.

Der höchsten Geheimniß sind 7 Göttlich.

1. Daß man in 7. Tagen entweder durch Characte-

- res oder durch natürliche Dinge, oder durch die
obern Geister alle Krankheiten heile.
2. Daß man das Leben verlängern kan, auff welches
Alter man will.
 3. Daß einem gehorchen müssen die Geschöpf in den
Elementen, die da sind in Gestalt Persönlicher
Geister, als Zwerglein, Bergmännlein, Wasser-
Frauen, Erich = Frauen, Wald = Männlein.
 4. Daß man mit den Geistern Reden aller sichtbaren
und unsichtbaren Dingen und von einer Jegli-
chen, solche, deren ein Geist vorständig ist, hören,
zu was Ding dieselbe nützt.
 5. Daß einer wahre Erkenntnuß haben mag, Gottes
des Vatters, Sohnes und Heiligen Geistes.
 6. Daß sich einer selbst möge walten und regieren biß
auff sein von Gott vorgesehtes Ziel.
 7. Daß einer wiedergeboren werde.
Einer der da ist eines erbaren, aufrichtigen und
beständigen Gemüths, mag diese 7. Geheimnuß
von den Geistern erlernen ohn Angnad Gottes.

Der Mittelern Geheimnuß sind auch 7 Natürliche.

1. Alchimia oder Verwandlung der Metalle, wird aber
wenigen gegeben, auch nicht anders als auß son-
derbahrer Gnaden Gottes.
2. Daß man Leibes-Krankheiten heilen kan mit Me-
tallischer Argeney, entweder durch Wunderthaten
der Edelsteinen, oder per Lapidem Philo-
sophicum.
3. Daß man möge Gestirnkündige und freykünstige
Wunderwerke thun, als da seyn die Wasserwerke,
und daß man möge Handlung herrichten nach
Einfliessung des Himmels und dergleichen.

4. Daß einer möge Natürliche Kunst=Wercke verrichten, wie die immer erdacht oder seyn mögen.
5. Daß man möge alle natürliche Zufälle wissen.
6. Daß man möge alle Handwercks=Künste gründlich wissen.
7. Alle Künste erkennen, die durch die Englische Natur des Menschen verrichtet oder gewürcket werden.

Der Kleinern Geheimniß seynd auch 7, bestehen in Menschlichen Sachen.

1. Einem Ding fleißig nachforschen, viel Geldes und Guts zusammen bringen.
2. Daß einer möge von einem niedern Stande zu hohen Ehren und Würden auffsteigen, und ein Neues Geschlecht auffrichten, das da ist erleuchtet und möge große Dinge verrichten.
3. Daß Jemand möge in Kriegs=Sachen hoch kommen.
4. Daß einer möge ein guter Haus=Vatter seyn, auff dem Lande und in der Stadt.
5. Ein geschwinder und glücklicher Kauffmann seyn.
6. Ein weiser und verständiger Mann seyn in allen Künsten, sie haben Nahmen wie sie wollen.
7. Zu seyn ein Schriftgelehrter, Bibliist, Student, der da alle Alte und Neue Scribenten in der H. Schrift ausgelernet habe und gründlich verstehet.

Der Auffgang hat die höchsten Geheimniß.

Der Mittag die Mitteln und Feldbau.

Der Niedergang die Stärke.

Der Mitternacht Geheimniß des strengen Lebens.

Theosophia ist Zweyerley. Die 1. ist Gottes, die Er den Geschöpfen des Lichts giebt. 2. Ist auch Gottes, die Er gibt den Geschöpfen der Finsterniß,

und ist gericht 1. zu einem guten, 2. zu einem bösen Ende.

Die Geist-Kunst wird zum Andernmahl abgetheilet, die eine verrichtet ihre Werke mit sichtigem Werkzeug, die andere mit unsichtigem durchsichtige Dinge, die dritte mit gemischtem Werkzeug.

Die dritte Theilung ist: Eine ist die allein durch Anrufung Gottes wird verrichtet, ist zum Theil Prophetisch und Weiß-Männisch, die andere ist die aus Unwissenheit des wahren Gottes mit den Fürsten der Geister handelt, damit einer seines Begehren gewähret werde, wie da ist das Werk der Mercurien.

Die vierdte Theilung ist, daß eine Geist-Kunst von dem höchsten GÖTT herab steigt, mit den guten Engeln an Statt Gottes die Geist-Kunst treibet, als des Boalims Geist-Kunst. Die Andere, welche ihre Wirkung treibt mit den Vögeln der bösen Geister, als da gewesen sind, die durch die kleinen Heydnischen Abgötter gewürcket haben.

Die fünffte Theilung ist, daß etliche mit den Geistern frey öffentlich von Angesicht zu Angesicht handeln, welches aber Wenigen zugelassen wird, Andere aber handeln mit Ihnen durch Träume oder andere Zeichen, wie denn etliche der Alten solches aus den Vögeln und Schlacht-Rindern abnahmen.

Die sechste Theilung, daß etliche würcken durch unsichtliche Geschöpf, etliche durch sterbliche Wasser-Frauen, Geist-Männlein und dergleichen Einwohner der Elementen.

Die siebende Wirkung und Theilung ist, daß die Geister etlichen von ihnen selbst freywillig dienen, ohn einige künstliche Berufung, etlichen aber dienen sie kaum, da Sie gleich durch Kunst beruffen werden.

Unter diesen sonderbahren Geist-Künsten ist die Beste,

1. die allein von GOTT dem HERRN erlangt, 2. dem die Geister freiwillig dienen, 3. die allein den GEMISSEN zugehörig ist, die vom Gewalt des Gesalbten HERRN, den Er im Himmel und auff Erden hat, erlangt wird und herkommt.

Die Geist-Kunst ist wiederum Zweyerley, 1. von GOTT dem HERRN der Himmlischen Geister, 2. vom Teuffel der bösen Geister.

Geister, Spiritus Olympici.

Die Himmlischen Geister werden die genannt, die in dem Firmament und seinem Gestirn wohnen, deren Amt ist, die Nothzwingliche Urtheil (fata) zu erkennen, und die Nothzwingliche Fälle zu verwalten.

Ein Jeglicher Himmlischer Geist aber wird diß lehren und verrichten, was sein Stern, dem Er zugeordnet ist, portindiret, wiewohl deren keiner ohn Verhängnüß Gottes nichts aus eigener Macht ins Werck bringen kan.

Es sind aber 7. Verwalter oder Unterscheid der Nempter des Himmels, dadurch GOTT gewolt, das ganze Gebäu der Welt zu verwalten, derselben sichtigen Stern sind diese:

Arathron, Bethor, Phaleg, Oeh, Hagith, Ophiel, Phul.

In Olympischer Sprach also genannt, derer Jeglicher unter Ihm hat eine vielfältige Kriegs-Macht oder Ritterschafft des Firmaments.

Arathron	} fürsteht	{	(49)	sichtbaren Landschaften.
Bethor			(42)	
Phaleg			(35)	
Oeh			(28)	
Hagith			(21)	
Ophiel			(17)	
Phul			(7)	

Daß also der Olympischen Landschaften allenthalben sind 196., darinnen die 7. Verwalter ihre Policiey haben, welche Ding alle werden in der Gnaden=Stern=Kunst verständlich ausgelegt. An dieser Stell soll auch ausgelegt werden, was massen die Fürsten und Gewalt dieser Landschaften und Gestirns zum Gespräch gebracht werden.

Arathron erscheinet am Sambstag in der ersten Stund des Tages, und gibt am wahrhaftigsten seine Antwort von seinen Landschaften und Land=Leuten: Eben also auch die andern nach einander, ein Jeglicher an seinem Tag und in seiner Stund, Jeder ist auch seiner Verwaltung fürständig 490. Jahr. Im 60. Jahr vor Christi Geburt hat Verwaltung angefangen und sich erhebt biß auffß Jahr Christi, Bethor. Nach diesem ist an das Regiment getreten Whaleg, hat regiert biß auffß 920. Jahr. Von dannen hat Och regirt biß auffß 1410. Jahr. Darauff hat Hagith das Regiment angenommen und wird regieren biß man wird zehlen 1900. Nachmahl auch die andern Zwey. In allen Elementen sind diese Verwalter mit ihrem Kriegs=Heer oder Kitterschafft, die mit gleichem Lauffen das Firmament herum bewegen, und hängen allwegen die Untern an Obern.

Es werden die Nahmen der Olympischen Geister auff mancherley Art genennet, aber es sind allein diejenigen Nahmen kräftig, die einem Jeglichen angegeben durch den sichtbaren oder unsichtbaren Geist, und werden einem Jeglichen angegeben, nachdem und sie fürgeordnet sind. Derhalben nennt man es zusammen Gestirnt oder den Sternen zugerignet, und haben gar selten ihre Kraft über 140. Jahr. Derhalben haben die Lehr=Jünger allhie den sichersten Weg, daß sie ohn die Nahmen

allein durch die Aempter der Geister ihr Werck verrichten, und so die Lehr-Jünger würden zu der Geist-Kunst fürgeordnet, so würden sie die andern nothwendigen Kunst-Stücke selbst in die Hand geben.

Ihr sollt allein bitten umb einen beständigen Glauben, so wird GOTT alle Dinge anstellen zu rechter gelegener Zeit. Die Himmel und die Inwohner bieten sich bey dem Menschen freywillig an, und dienen Ihnen auch wider Ihren Willen, wie viel mehr werden sie sich zubringen lassen, so man Ihrer begehret. Daß aber auch die bösen Geister und Verführer herzu kommen, geschieht aus Abgunst des Teuffels, auch darneben, daß sie vom Menschen angezeit und gelockt werden, also zu einer straffe des Sünders: Derhalben, wer begehret ganz vertraulich bey den Geistern zu wohnen, der soll sich hüten vor groben Sünden, und soll fleißig bitten umb Gottes Bewahrung, so wird er hindurch reissen durch des Teuffels Auffsatz und Hindernung. Ja GOTT wird mit dem Teuffel verschaffen, daß er selbst dem Geistkündigen wird müssen helfen.

Etliche Geister aber haben Gewalt des Schwerdtis der Pestilenz, etliche den Hunger über die Leute zu bringen, wie es GOTT anordnet. Etliche sind Verführer der Städte, wie die Zway, so da Verführer gewesen Sodomä und Gomorrä, samt den umliegenden Landschafften, davon die Schrift Zeugnuß gibt. Etliche sind Wächter über die Königreiche. Etliche sind Behüter sonderbahrer Verfohnen und Landschafften. Die Geister sind entweder Diener des Wortis Gottes und der Kirchen, auch derselben Glieder, oder sie dienen den Geschöpfen in leiblichen Dingen, eines Theils zu Heil der Seelen und des Leibes, eines Theils zu Verderben. Denn es geschieht nichts Böses noch Gutes

ohne gewisse und ausgezehlte Ordnung und Verwaltung.

Wer ein gutes Ende begehret, der wirds erlangen. Wer ein Böses will haben, dem wirds alsbald zu theil aus Straff Gottes. Derhalben soll ein Jeder sein selbst vorgenommenes Ziel gegen dem Wort Gottes halten, und durch den Prüff-Stein unterschiedlich urtheilen zwischen Gutem und Bösen. Und sollte bey sich selbst fürnehmen, was Er meiden oder begehren sollte, was Er Ihn alsdenn selbst fürgenommen wird haben, dem soll Er tapffer nachsetzen, aber nicht von einem Tage zum andern auffschieben.

Wessen sich ein Geist-Kündiger verhalten soll.

1. Was zu verschweigen, soll Er verschweigen. Und was zu offenbahren ist, offenbahren. Was versegelt soll werden, versegeln. Er soll auch das Heilige nicht für die Hunde werffen, noch die Edelgesteine für die Säue.

2. Solt du in allen Dingen den Nahmen Gottes anrufen, und ohn denselben nichts ansahen zu gedencken. Und solt die Geister nicht freventlich oder halbfarrig gebrauchen.

3. Solt du grosse Gesellschaft meiden, und die Zeit nicht umbsonst verschwenden, Jederman Gutes thun, dich der Gaben gebrauchen, deinem Veruff fleißig auswarten. Das Wort Gottes nicht von deinem Munde lassen weichen.

4. Denen, so dich zum Guten vermahnen, solt du folgen, nichts auffschieben, standhafftig seyn in deinen Sachen. In allen Dingen auff GOTT sehen.

5. Du solt GOTT von deinem gantzen Herzen lieben, und deinen Nächsten als dich selbst.

6. Was du erlernest, solt du bey dir selbst gar offt

erholen. Du solt auch fleißig lernen, aber nicht viel, denn des Menschen Gemüth mag nicht alles zugleich tragen, es wäre denn Jemand von Gott wiedergeboren, demselben ist nichts zu schwer.

7. Solt du **GOTT** anrufen am Tage der Trübseligkeit, so wird Er dich erhören, und du wirst Ihn loben. Als wahr **GOTT** und deine Seele lebet, solt du deine Geding halten, das du mit dem offenbahrenden Geist **Gottes** hast gemacht, so werden dir alle Dinge geschehen.

Wer vertraulich mit den Geistern handeln will, soll sich hüten vor groben Sünden, fleißig beten umb die Beschüzung des Allerhöchsten. Summa, es muß ein Geist-Kündiger seyn fromm, erbar, redlich, beständig in Worten und Wercken, fest im Glauben, fürsichtig und in keiner Sach geizig, denn allein in Wahrheit, die da ist in geistlichen Sachen.

Character, Zeichen oder Wapen.

Gleich wie **GOTT** der **HOCH** allen Dingen und Personen Nahmen gibt, und mit deme aus seinen Schätzen die Kräfte oder Würckung austheilet: also haben die Wapen der Gestirn Nahmen und Wort keine Krafft von wegen ihrer Gestalt oder Aussprechung: sondern von wegen der Krafft, die **GOTT** einem solchen Zeichen zugeordnet hat.

Ein jegliches Zeichen, das ein Geist hergiebet, auff was Manier es sey, hat seine Würckung auff eine gewisse Zeit, allein zu der Handlung, in deren es ist gegeben worden.

Wer nun vermelte *Conditiones* hält, dem werden die Augen seines Gemüths eröffnet werden, daß Er die Geheimnüssen verstehen kan, und wird hören, das

Ihm von GOTT wird geoffenbahret werden, was sein Gemüth begehret, Ihm werden auch die Engel alsbald dienen, und mehr willig, weder Er begehren möchte.

Ein rechter Geist-Blindiger.

Wer ganz und gar an GOTT hanget, demselben dienet und ist gehorsam die Weißheit eines jeglichen Geschöpfss, Er wolle oder wolle es nicht: Sie thun es gleich gern oder nicht gern, darinn erscheinet nun die Allmacht Gottes, an diesem ist der ganze Handel gelegen, daß wir wollen, daß uns das Geschöpf diene, ein Unterscheid machen zwischen denen, die uns gern oder nicht gern dienen, und daß wir erlernen eines jeden Geschöpfss Weißheit und Dienst uns Nug zu machen. Diese Kunst wird alleinig von GOTT gegeben, denn wem Er will, dem eröffnet Er seine Geheimnissen. Derowegen sollen wir die Geist-Kunst von GOTT allein bitten, welcher sie uns gnädiglich wird mittheilen, dieneil Er spricht: Was Ihr bitten werdet, das werdet Ihr empfangen, &c. Für allen Dingen solt Ihr in diesem fleißig seyn und euch bemühen, daß eure Nahmen im Himmel eingeschrieben werden, denn das ander ist geringer, daß euch die Geister gehorchen. In der Apostel-Geschicht sagt der H. Geist zu Petro nach dem Gesicht, daß Er solte hinab steigen und nicht zweiffeln, denn Er der Geist habe die Männer gesandt, da Er beruffen war vom Hauptmann Cornelio. Auf diese Weise mit stimmiger Rede werden alle Künste durch die H. Engel Gottes gelehrt, wie man denn öffentlich sieht in den Egyptischen Denck-Schriften, dieselbige Ding sind hernach durch menschlichen Dünckel und Antreibung deren bösen Geister verfälscht worden, wie denn solches offenbahr gesagt wird durch den hei-

ligen Paulum und Trismegistum. Damit du aber gewiß sehest, ob der Geist, der mit dir redet, dir wahre oder falsche Dinge saget, das ligt alles an deinem Glauben zu GOTT, daß du mit dem Paulo mögest sagen: Ich weiß, wem ich glaube. Derhalben wem GOTT der HErr wird offenbahren die Namen seiner Geschöpf, derselbe wird wissen die wahrhaftige Geschöpfe und Kräfte, auch Eigenschafften aller Dinge, die Ordnung und Policy der seligen und unseligen Geschöpfen.

Nun ist noch dieses übrig, daß Er von GOTT den Gewalt empfangen, heraus zu bringen die Kräfte, auch daß Er alles, was in der Eigenschafft und in allen Geschöpfen bewahret ist, möge in ihrer Macht zuewege bringen aus der Finsterniß an das Licht. Derhalben soll dich dein sorgefetzter Zweck seyn, daß du die Mahmen der Geister wissest, das ist, ihre Mahmen, Nempter und Gewalt, und daß Sie von GOTT dir zu dienen untergeben und zugeordnet werden: wie Raphael dem Tobia, Michael (die Stärke Gottes) Gabriel (der Bothe Gottes) ist gesandt gewesen zu David, Maria, Zacharia. Und dir wird auff dein Bitten gegeben werden, der dich lehren soll, alles was dein Gemüth in aller Dingen Eigenschafft begehret: Derselben Dienst sollt du gebrauchen in Furcht und Bittern gegen deinem Schöpffer, Erlöser und Heyland. Du sollt auch gar keine Gelegenheit zu lernen vorüber gehen lassen und deinen Beruff fleißig auswarten, als denn wirst du keines nothwendigen Dings mangeln, es lebt deine Seel in Ruhigkeit durch den, der sie erschaffen hat.

Derhalben sollt du anrufen den HERRN deinen GOTT, und Ihm allein dienen. Welches du thun wirst, wenn du erweckst, was du GOTT (nehmlich zu

(Ehren) schuldig bist und dem Nächsten, nehmlich deine freundliche Dienst zu erzeigen. In dem Zeitlichen sollt du gern den Herrn als einen Vatter anrufen, daß Er dir wolle alle nothwendige Dinge zu diesem Leben geben.

Ein rechter Göttlicher Geist-Kündiger mag alle Geschöpfte Gottes, auch den Dienst und Ampt der **Praesidum** Verwalter dieser Welt nach seinem Gefallen brauchen, daß Sie Ihm dienen müssen. Derowegen sind Ihm die Verwalter dieser Welt gehorsam, und kommen zu Ihm, wann Er sie berufft, verrichten auch seinen Befehl, doch aus Gewalt Gottes, wie aus Geheiß Josua die Sonne still gestanden. Den mittelmäßigen Geist-Kündigern schicken sie die **Praesides** von ihren Geistern, die ihnen allein in etlichen gemäßen Handlungen gehorchen: aber die falschen Geist-Künstler hören sie nicht, sondern werffen sie den Teuffeln für zu verspotten.

Ein Mensch wird von Mutterleibe zu einem Geist-Kündiger geboren, der doch ein rechter Geist-Kündiger seyn sollte: Die Andern aber, die sich selbst in diß Ampt eindringen, sind unglücklich, hier hat Statt, was Johannes der Täufer gesagt: Es vermag niemand nichts von sich selber zu thun, es sey Ihm denn von oben herab gegeben. Dieser ist ein rechter Geist-Kündiger, dem die Wissenheit öffentlich dienet zu der Erkenntnuß deß allgemeinen Wercks der Welt und der Eigenschafften, so darinnen sind, sie seyn gleich sichtig oder unsichtig.

Ein Geist-Kündiger ist eine Person, die von Mutterleibe an herfür geordnet ist zu dieserley Werck der Geist-Kunst: Es soll Ihm auch keiner in solchen hohen Dingen was fürnehmen oder sich etwan anmassen. Er werde denn aus Gnaden von Gott zu demsel-

ben in sonderheit beruffen zu einem guten Ende. Doch ist dieses unwidersprechlich, so Jemand die Geist-Kunst verliere, daß Erß wiederumb durch sonderbahren Fleiß und Mühe bekomme: aber Er soll sich niemahln umb die hohe Geist-Kunst annehmen, wenn Er sich solcher Gestalt nicht verhalten will. Ja, so Er derselben nachtrachtet, würd: er Zweiffels ohne an Leib und Seele beschädigt werden.

Ein rechter Gottweiser, den GOTT unterwiesen hat, wird durch die Hand Gottes zu allem ewigen Guten geleitet, auch auff die mittlere oder auch auff die höchsten leiblichen Ding, der Eingang zu dem gemeinen Menschlichen, zu dem Geistkündigen Leben ist nichts anders, denn so einer auß demselben schlafenden in dasselbe wachende Leben eintritt. Denn was in dem gemeinen Menschlichen Leben den Leuten unwissend und unkündig Ding zustehet, eben dasselbige stehet zu den Geistkündigern mit Wissen und Willen.

Das höchste Gebot in der Geist-Kunst ist, daß einer wisse, was Er von seinem beständigen Geist zu seinem Gebrauch annehmen oder nicht annehmen soll, denn gleich wie sich ein Jeder hält, also ziehet Er an sich seiner Art und Eigenschafft, Geister. Denn Midas, da Er alle Dinge in Gold verwandeln wolt, hat Er einen solchen Geist an sich gezogen, der solches zu thun vermocht, durch denselben ist Er betrogen worden, daß Er Hungers hätte müssen sterben, wenn GOTT auß Barmherzigkeit seine Thorheit nicht verbessert hätte. Wenn die Menschen diß Gebot erwägten, und des Midas und seines Gleichen Historien nicht für Fabelwerck hielten, so würden sie etwas fleißiger sehn in Zähmung ihrer Unmuthung. Sie würden nicht von Ungeistern den gülden Berg zu Menderstene veritet werden.

Was ein jeglicher Geist gibt und wenn er soll beruffen werden.

ARATHRON.

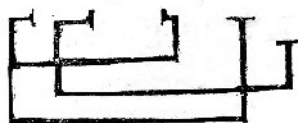


Saturnus.

Dieser Verwalter hat in seinem Gewalt, was er Natürlich würcket, das ist, was Er würcket gleichmäßig in der fürbereiteten Sache, wie ein solches in der Gnaden-Stern-Kunst zugeschrieben wird, daß Er mag ein jeglich Ding in einem Augenblick in einen Stein verkehren, als ein Thier oder Erdgewächs, daß dasselbige nichts minder seine vorige Gestalt und Ansehen behält. 2. Verkehret Er die Schätze in Kohlen, und herwieder die Kohlen in Schätze. 3. Er gibt dienstbare Geister mit gemessenem Gewalt. 4. Er lehret Alchimy, die Geist-Kunst und Natur-Kunst. 5. Er gefellet dem Menschen zu die Erd-Männlein, Berg-Männlein. 6. Macht einen Menschen unsichtbar. 7. Die Unbährhafften macht Er Bährhafft und fruchtbar. 8. Lehret, wie man das Bleywerck suchen, mit Rug arbeiten, Silber und Gold darauß machen soll. 9. Lehret Arzenei zu kleinem Vieh, Geissen, Hennen, &c. Er gibt Antwort, so man Ihn fragt umb gefangene und krankte Leute, gibt dienstbare Geister, die einem dienen wie die eber holten. Er gibt einen grossen Verstand, so man Ihn fragt umb hochwürdige Dinge, so gibt Er trefflich grossen Rath, rechnet und leget aus ein Ding bey einer Nadelspitze.

Dieser Geist soll beruffen werden an einem Sambstag des Morgens in der ersten Stund, darinn die Sonne auffgeheth in angehendem Mond.

BETHOR.



Jupiter.

Dieser Verwalter hat zu verwalten die Dinge, so dem Jupiter zugeschrieben sind, weme Er sein Zeichen oder Wapen gibt, denselben erhebt Er zu den größten und höchsten Würdigkeiten, gibt einem die Schätze, bringt einem zu die Geister in Lüfften, die einem warhafftige Antwort geben. Sie tragen alle Dinge, auch Edelgesteine, samt Wunder-würkenden Argeneyen, von einem Ort zum andern, gibt auch die abfahre Geister aus dem Firmament. Und Er mag einem sein Leben auff 700. Jahr erlängern, so es GOTT will.

Er hat unter Ihm 42. Könige, 35. Fürsten, 28. Herzogen, 21. Rätke, 14. Diener, 7. Boten, 29000. Legionen Geister. Dieser Geist unterweist die Richter, wie Sie sollen dem Armen als dem Reichen et vicissim gleiches Recht und Gerechtigkeit ergehen lassen, Niemand Unrecht thun. Er läßt warhafftige Gesicht in Träumen erscheinen; hilfft zu geistlichen Aemptern und Würdigkeiten. Wenn Jemand alt, so er närrisch, aberwitzig, einfältig oder vergessen wäre, so gibt dieser Geist einem Verstand und Weißheit, macht auch einen Menschen schön, Adellich und höfflich, zierlich und wohl gesprächig, daß Er vor grossen Fürsten und Herren

zierlich reden kan, Er gibt viel dienstbare Geister zu allerley Dingen, so doch ein Jeglicher anderer oberster Geist nicht mehr als ein einzigen dienstbaren Geist herzugeben hat, Er gibt dienstbare Geister, der einen lehret, wie man aus Zinn (stannum) gut (auch wie man gut Gold machen kan). Dieser gefürsteter Geist ist selbst das wahre gute Glück, deroholben Er zu allen Dingen gibt, sonderlich zu geistlichen Sachen, seine dienstbare Geister die Er gibt, müssen aus India und andern fürnehmen Dertern bringen, was man begehret. Sie müssen einen kennen lehren alle Kräuter und Wurzeln zu distilliren, allerley Arzney zubereiten und Gewürz einmachen. Diesen Geist muß man heruffen an einem Pfingst-Tage, Montag zu Morgen, in der ersten Stund des Tages, so die Sonne erst aufgehet.

PHALEG.

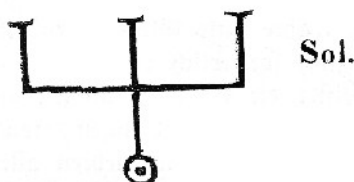


Dieser ist ein Herr über die Dinge, so dem Marti zugelegt werden, ist ein Frieden-Fürst, wem Er sein Wapen oder Zeichen gibt, denselben erhebt Er zu den höchsten Aemptern, in Kriegs-Sachen lehret er, wie man mit Eisen-Bergwerck, Eisen-Geschmied, mit weltlichen Regiment, Gericht, auch mit Goldmachen soll umgehen, Kriegs-Wesen anrichten, Schlacht-Ordnung anstellen, Arzney zu bereiten und die Krankheiten heilen.

Dieser Geist wird heruffen am Dienstag (Vriichtag) zu Morgens in der ersten Stund, darinn die Sonne

auffgehet, auch umb 8. Uhr Vormittag, 3. Uhr Nachmittag, im auffnehmenden Mondschein.

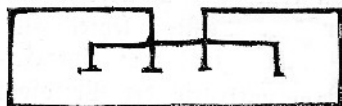
OCH.



Ist ein Oberster über die Sachen, die der Sonnen zugehören. Dieser gibt 600. Jahr mit stetiger Gesundheit und Weißheit, gibt die allerbesten Geister, Er lehret die vollkommenen Arzeneyen, Er verkehret alle Dinge in das allerreineste Gold und in Edelgestein, Er gibt Gold und einen Beutel, darinnen Gold wächst, Er bereitet Gold in den Bergen mit langer Zeit, aber durch die Alchimy in kurzer Zeit, Geißkündig im Augenblick. Wem Er sein Wapen gibt, denselben macht Er, daß Ihn die Könige der ganzen Welt wie ein Göttliches Ding verehren. Er hat unter Ihm 36536. Legion Geister, Er allein verwaltet alle Dinge, und Ihn dienen alle Geister je zu Hand häufig, wie dieser Geist Niemand zum höchsten erhebt, so macht Er einen gar selten groß vor dem Mittel seines Alters, gibt treffliche Rathschläge in Sachen neben andern Arzeneyen, lehret auch die Spinnen, Mattern und Scorpion = Stich heilen.

Dieser Geist wird beruffen an einem Sonntag Morgens in der ersten Stund, darinn die Sonn auffgehet.

HAGITH.



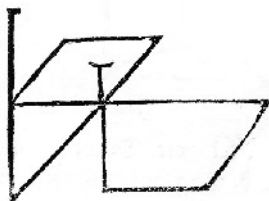
Venus.

Dieser Oberster verwaltet die Venerische Dinge. Wem Er sein Wapen gibt, denselben machi Er am schönsten, ziert Ihn mit aller Zierde, das Kupffer verkehret Er im Augenblick in Gold, Er gibt Geister, die treulich dienen, dem sie zugeordnet werden, hat 4000. Legionen Geister, über jeglich Tausend setzt Er Könige zu gewisser Zeit, Er gibt Wurzelgraber, Kräuter, Gewürk und Erdgewächs, lehret die Krafft und Würckung aller Kräuter, Gewürk und Erdgewächs, wider welche dieselbige zu gebrauchen sind, gibt die Gesundheit des Leibes, zu allen Dingen geschickte schöne Leute.

Dieser Geist ist der Geschwindeste, gibt gute Rathgeber, Seidenmätber oder Seidensticker geschwind und zierlich.

Dieser Geist soll beruffen werden im auffnehmenden Mond, an einem Freytag in der ersten Stund Morgens, darinn die Sonn aufgehet, dergleichen mag dieser Geist auf vorbemeldten Freytag zu Abends, in der Stund, darinnen die Sonne untergehet, beruffen werden.

OPHIEL.

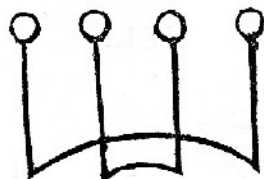


Mercurius.

Ist ein Verwalter über die Mercurialisſchen Dinge, ſeiner Geiſter Legion erſtrecken ſich über 100000. Er gibt gar gern dienſtbare Geiſter, lehret alle Künſte, und wem Er ſein Zeichen gibt, dem gibt Er Gewalt, daß Er mag aus dem Mercurio der Philoſophen oder Weiſen in einem Augenblick den Stein der Weiſen machen. So denn dieſer Geiſt alle Künſte lehret, ſo mag man von Ihm die Geſtirn-Kunſt, ſamt allen andern freyen Künſten lernen, alle Handwerck, Bergwerck, Maſchinny, Gold und Silber machen, Mahlen, Reiſſen, Bildhauen, Berge ins Meer ſetzen, Brücken über die Waſſer machen, wunderbarliche Spiegel und Instrumenta zubereiten, zierliche und ausführliche Brieffe ſchreiben, alle Sachen ordentlich mit der Feder verfaſſen, auch vom Munde auszusprechen die Rechten, ſammt der Heil. Schrift gründlich verſtehen, reden und ſchreiben, Rath und Urtheil ausſprechen, und alle andere wunderbarliche ſubtile Künſte verfaſſen und in eine Uebung bringen.

Dieſer Geiſt ſoll im auffnehmenden Mond an einem Mittwoch in der erſten Stunde des Tages, darinn die Sonne aufgehet, beruffen werden, ſein Zeichen ſtehet alſo.

PHUL.



Luna

Dieſer Geiſt verwaltet die Dinge, die dem Mond zugeeignet werden, Er mag mit Worten und Wercken

alle Metallen in Silber verkehren, Er heilet die Wasserfucht, gibt die Wasser=Geister, und die dem Menschen in sicht= und leiblicher Gestalt dienen, Er erstreckt einem das Leben auff 300. Jahr, also mag einer begehren einen Engel, der ein Arzt, Philosophus, Frey=Künstler, Bürger, weiße, Ueber=Naturkündig oder Naturkündig ist: Lehret gute Arzneyen zu dem Gesicht, wider den Schwindel, hinfallend Freysl. So Jemand schieleet oder übersichtig ist, macht er einen recht sehen, Er gibt Antwort, wenn man Ihn umb neue Zeitung fragt, auch auff künsttliche Dinge, was einem wiederfahren soll. Dieser Geist wird beruffen an einem Montag Morgens, in der ersten Stund, darinnen die Sonne aufgehet, im auffnehmenden Mond, sein Zeichen stehet also.

Ein Jeglicher Verwalter würcket mit seinen Geistern, und allwegen auff mancherley Manier, entweder Natürlich oder aus freyem Willen, so Er von GOTT nicht gehindert wird. Er mag auch alle Dinge (die Er Natürlich in langer Zeit auff eine vorbereitete Materiam würcket) geschwinde würcken auff eine Materiam, die nicht herkeitet ist. Mercke, daß man auch einen jeglichen Geist an seinem Tag umb 8. Uhr Vormittag, und umb 3. Uhr Nachmittag, dergleichen an andern Tagen in der Wochen in ihren Stunden, darinnen Sie regieren, im auffnehmenden Mond beruffen mag.

Wie man die Geister oder Engel beruffen soll.

Sie soll mit höchstem Fleiß bedacht werden, was diß für ein Ernst= und Heiliges Ding sey, da Jemand begehret von GOTT dem HERRN selbst, oder Mittel seiner Heil. Engel gelehrt und unterwiesen zu werden, daß Er vor diesen Lehrmeister mit reinem Mund und unbeflecktem Herzen und unschuldigen Händen tret=

ten, und nicht mit ungewaschenen Händen und Füßen wie ein Schwein zum Säu-Trog lauffen soll, denn wer so Säuisch in diese Schul will gehen, der wird an Statt der H. Engel den Teuffel erlangen, und an Statt der Geist-Kunst die Ungnade und den Zorn Gottes über sich erwecken. Derwegen soll sich ein Jeglicher wohl bestimmen, was Er hierin thun will, damit Er nicht mit Leib und Seel dem Teuffel übergeben werde, denn Gott der HERR läßt sich nicht äffen, noch mit Ihm scherzen. Damit aber die Gottliebenden Lehr-Zünger ein Wissen haben, wie und was massen sie vor Gott dem HERRN in Furcht und Zittern treten und umb die Lehr-Geister bitten, so will vonnöthen seyn, daß Sie sich folgender massen zubereiten: 1. Soll der Talmid haben, seinen Leib äußerlich säubern von allem Unflath. 2. Neugewaschene Kleider anziehen. 3. Seine Sünde beichten. 4. Sich drey Tage zuvor von aller Unkeuschheit und Weintrinken enthalten. 5. Den Armen sein Almosen mittheilen. 6. Am Vorabend, ehe Er das Gebet anfähet, soll Er zu Mittag mäßig essen, aber auff den Abend nichts denn Brod und Wasser genießen, und alßdem des andern Tages allwegen im auffnehmenden Mond sich an ein sauber stilles Ort thun, da kein Gewäsch noch einig ander Mensch ist, daselbst niederknien und das Gebet vollbringen, wie hernach gelehret wird.

Die 7. Gefürsteten Verwalter werden nach Inhalt der Geist-Kunst beruffen, schlecht zu der Zeit, da sie dem Tag und Stund fürständig seyn. Sie erscheinen sichtbar und unsichtbar, so man Ihnen Ihre Wapen, das Sie einem gegeben und bestättiget haben, fürlegen und Sie bey Ihren Nahmen und Nemptern, die Ihnen Gott befohlen und gegeben hat, berufft. Wenn

du die Himmlische Geister beruffen wilt, so solt du auffmercken die erste Stund des Auffgangs der Sonnen, an dem Tage, darüber derselbe Geist, dessen du begehrest, herrschet, alsdenn sprich dich Gebet:

Heiliger, Heiliger Vatter, mehre mir den Glauben, und mach mich darinnen beständig, damit Ich vestiglich glauben möge, daß du mir wollest Dasjenige gewiß mitthellen, was ich dich bitten werde durch deinen Eingebornen Sohn **IESU CHRISUM**, Amen!

Allmächtiger Ewiger glütiger **GOTT**, der du alle Ding und Geschöpf erschaffen hast zu deinem Lob und Ehre und dem Menschen zu Dienst. Ich bitte dich, du wollest mir den Geist (Vch auß dem Stande der Sonnen) in sichtiger Gestalt senden, daß Er mich unterweise und lehre, was Ich Ihn fragen werde, auch mir mit kurzer Antwort anzeige, wie man das Englische Wasser machen möge, davon alle innerliche und äußerliche Leibes-Gebrechlichkeiten in 7. Tagen geheilet (obiter nota, das Englische Wasser in aller 7. Metallen in φ Philosophico regeneriret elixir und **Metalla potabilia** zusammen vermischt: **Vt si plumbum regeneratum est elixir plus quam in Massa respicimus Saturnum et Aratron et signa ejus et lique factum est aqua fixa reliqua**), auch alle Metalla aufgeloßet, auch ihr Wesen heraus gebracht werden möge. Was massen man auch möge das Quecksilber, auch alle andere Metalla in gut recht und in allen Proben beständig Gold im Augenblick verwandeln, und daß Er mir den fürnehmsten Geist auß seinem Stande zuordne, der mir allezeit meines Lebens behwobne, und mir auff meine Frag seine warhafftige Antwort gebe, auch mich in allen Dingen

nothdürfftiglich unterweise. Wollest mir auch ein gelerniges Herz geben, daß Ich solches alles gründlich verstehen und vestiglich merken, auch dir **HEMM** zu Ehren und meinem Nächsten zu Nutz gebrauchen möge. O **HEMM**, nimm deinen H. Geist nicht von mir, sondern bevestige mich mit deinem freudigen Geist, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von allem Uebel. **HEMM**, Heilliger Vatter, Ich bitte dich, du wollest dem verlogenen Geist hierinnen nicht Gewalt geben, wie du ihm Gewalt gabst über Abah, daß Er umb kam, sondern bewahre mich in deiner Wahrheit, doch nicht mein, sondern dein Will geschehe durch **IESUM CHRISTUM**, Amen. Diß Gebet solt du stellen nach Art eines jeden Geistes, den du zu haben begehrest, Du solt aber den Geist über eine Stund nicht auffhalten, Er sey dir denn zu dienen geordnet.

Wenn nun der Geist kommen ist, so frag Ihn mit kurzen Worten, was Er dir sagt, das schreib gar fleißig auff, über drey Fragen solt du Ihn auff einmahl nicht auffgeben, was Er dir befehlet, das merk du fleißig und behalt es vestiglich.

Du solt aber diß gar eben merken, daß du den Geist über eine Stunde nicht bemühest, noch auffhaltest, sondern wenn du auff deine Frage deine Antwort empfangen hast, so solt du zu Ihm also sprechen: Weil du sanftmüthiglich und in stiller Ruhe kommen bist, so sage Ich **GOTT** dem **HEMM** Dank, in dessen Nahmen du kommen bist, wollest nun in Frieden dahin fahren zu deinem Stand und Ordnung, und wieder zu mir kommen, wenn Ich dich bey deinem Nahmen, Ordnung oder Ambt-Dienst, so dir von **GOTT** dem Schöpffer verliehen ist, beruffen werde, Amen.

Sie solt du mercken, daß zu dieser Kunst keiner tauglich ist, der da Buckelt, Einäugig, Hincfend und Schrommend ist, dem der Athem stinckt, der eines Gliedes mangelt, oder auch ein zerbrochenes Glied hat, der ungesund und brechhafftig, Unerbar, Verläumbder, Unfruchtbar, Unbeerfflig, Menstruoßisch, Flüßig, Beinschröbtig, vermischet mit Todt-Sünden oder mit unehrlichen Dingen beladen ist, demselbigen wird keine warhafftige Antwort, so wenig als dem Ahab, erfolgen.

Hieneben solt du wohl erwegen die Art und Eigenschaften der Geheimnüssen, die du begehrest, ob dieselbe durch die Geister in Gestalt einer Person, oder durch abgefandte Kräfften, oder mit Menschlichem Werkzeug, oder auff wasserley andere Weg möchten verrichtet werden.

Wenn du dich erfahren hast, so begehre an dem Geist, der dieselbe Kunst, oder was die Geheimniß ist, weiß, daß Er dasselbe mit kurzen Worten ansage und bitte GOTT, daß Er dir wolle seine Gnade verleihen, daß du mögest dieselben Geheimnüssen zum gewünschten End vollführen, zu Lob GOTTes und zu Nutz deines Nächsten.

Es mag einer bitten umb einen Engel, was Er vor einen will, aber Ernstlich und mit grosser Bewegung des Gemüths, im Glauben und in Beständigkeit.

Dieser Glaube überriffet alle Siegel, und unterwirfft die Geister dem Willen des Menschen, man muß auch hie in dieser Geist-Schul mit Furcht und Zittern wandeln, auch mit höchster Verehrung gegen GOTT, auch in Tapfferkeit, Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit mit den Geistern handeln und reden, und sich vor allerley groben Sünden hüten, Er wolle denn erbärmlich verderben und umbkommen.

Die Geister werden in einerley Form beruffen, mit

dem einigen obgemeldtem Gebet, derselbe Weg oder Weise ist vorzeiten bey den Sybillen und Hohen-Priestern kräuchlich gewesen, aber zu unserer Zeit durch Un-Gottseligkeit und Unkündigkeit durchaus verlohren worden, was aber noch vorhanden ist, ist durch den Aberglauben und unzehlliche Lügen verfälscht worden. Das Menschliche Gemüth ist allein ein würccklicher Ausrichter deren wunderbarlichen Wercken, also daß es sich mag gefallen zu welchem Geist es will, so es sich zugeselet hat, thut es Wunder, wie es will. Derowegen soll man in den Geistkündigen Dingen behutsam fahren, daß uns die Sirenes und Wunder-Thier nicht betriegen, die gleichfalls sich zum Menschlichen Gemüth gesellen.

Derowegen soll ein Geistkündiger unter den Flügeln des Allerhöchsten allezeit stehen, damit Er sich nicht dem brüllenden Löwen zu verschlingen in Mäcken stosse, denn Diejenigen, so weltlichen Dingen nachsechten, mögen schwerlich den Stricken des Teuffels entfliehen.

Wie man die Offenbarungen und Erkänntniß der Geheimnüssen und Künsten bekommen soll, de quibus supra.

Zu den Geheimnüssen ist ein einiger und warhafftiger Weg, daß du lauffen solt zu GOTT dem HERREN, der da ist ein Herr alles Guten, wie der H. Gesalbte lehret, Matth. 6. 33. Luc. 21. 34. Stelle deine Sorge dem HERREN heim, so wird Er rechtschaffen, Esa. 48. 17. Ich will dich mit Verstand begaben und dich lehren, Ich will dich mit meinen Augen leiten auff dem Weg, darauff du gehest. Matth. 7. 11. Johann. 14. 23. Wenn du diese 7. Stellen der Schrift von den Buchstaben auf den Geist oder in das Werk ziehest, so wirst du nicht mögen irren, son-

bern wirst das erwünschte Ziel erreichen, und **GOTT** der **HEER** wird dich selber durch seinen Heiligen Geist lehren nützliche und wahrhaftige Dinge. Er wird dir auch seine Engel geben, daß Sie seyn deine Begleiter und Helfer zu allen Geheimnissen dieser Welt, alle seine Geschöpf müssen dir auch gehorsam seyn, daß du sagst mit dem Apostel, dir sind die Geister gehorsam. Bezüglich, das das Allerhöchste ist, wirst du gewiß sehen, daß dein Name im Himmel geschrieben ist, weil alles Gutes von **GOTT** ist, müssen wir von Ihm im Geist und in der Wahrheit darum bitten, der Beschluß der Geheimnissen ist, daß man sich aufmuntere zum Beten, so wird es Ihm nicht abgeschlagen, daß keiner sein Gebet verachte, denn **GOTT** kan und wills geben, wenn wir Ihn nur vor einen Meister erkennen, denn Er der Vatter liebet die Kinder, wie den Daniel, und erhöret uns viel eher, weder wir mögen die Härteigkeit des Hergens überwinden zu dem Gebet, daß du dich haltest nach den obgeschriebenen Gebotten.

Wer da (Geistkündig) zu erlangen begehret Reichthum, Pracht dieses Lebens, Oberleiten, Ehre, Königreich, kan sie erlangen, wenn sie nur embsig anhalten, ein Jeder nach seiner Geistkündigen Kunst.

Wenn du etwas in einem Königreich woltest anrichten, wer und was Nation fürhin für und für daselbst regieren solte, so beruff du den Geist-Fürsten desselbigen Reichs, und erlange von **GOTT** Gewalt über denselbigen zu gebieten, alsdenn befehl Ihm was du wilt, so wird es geschehen, bis so lange derselbe Geist-Fürste durch den nachkommenden Geistkündigen seines Gehorsams nicht entlediget wird.

Wer nun ein rechtglaubiger Christ wäre, der möchte die Geist-Fürsten des Hungerlands, Constantinopel, Je-

rusalem, Syrien, Egypten und ganzen Griechen-Landes Einöden, insonderheit beruffen und Ihm befehlen, daß Er das Türkische Regiment an bemeldten Königreichen und Landen abstelle, und die Teutschen Käyser wieder daran setze, dieselbe dabey schütze und schirme, biß so lang derselbige Geist-Fürst durch die Nachkommenden seines Gehorsams erlediget würde.

Wenn Jemand den Edelgestein, das Buch und Geistkündige Horn, so ein Geistkündiger aus dem Neayolischen Geistkündiger-Schaz hinweg genommen hat, könnte zu Wege bringen, der möchte gar leichtlich ein einiger oberster Herr der ganzen Welt werden.

Dieselben drey Stück aber möchten also zu Wege gebracht werden, so man den Geistkündigen, so solche Stücke entfrembdet hat, beruffte, und Ihn zwünge, daß Er dieselbige drey Geistkünstliche Stück müste hergeben, dem kan ein Geist-Kündiger wol nachdenken, daß Er möchte diese Kleinodien bekommen. Wer aber nach Aemptern und Würdigkeiten nicht stellt, sondern dem Reichthum nachtrachtet, der mag den Fürsten der Reichthum beruffen, oder einen aus seinen Vögten, so wird Er gewährt eben der Manier, darinnen Er begehret reich zu werden. Es ist Auffsehung zu haben, daß nicht eine Erfahrung oder Versuchung der Dingen mit den andern vermischet werden, sondern daß deren Jegliches zu einem gewissen Ding verordnet, also, daß Diejenigen, die mit den unsichtigen Kräutern und Wurzeln heilen, die allerbeste Heylung verbringem. Eben dieser Massen sind auch in den bestimbten Characteren, Steinen und dergleichen Dinge grosse Einfließung der Kräfte in der Wirkung verborgen, die da sind an Statt eines Wunders. Also sind auch Wörter, wenn man sie ausspricht, so machen sie in einem hin, daß

die sichtigen und unsichtigen Geschöpfung alsobald gehorchen, eben so wohl die in dieser unserer Welt, als wohl die im Wasser, Luft und Erden, und in dem Himmel. Derohalben soll man sich allermeist befeissen, der einfachen Dinge von Gott zu erlangen, man wird auch die Erkenntniß der einfachen Dinge von Gott erlangen, sonst mag mans auff keinem andern Weg begreifen und in Erfahrung kommen.

Es haben auch alle Dinge insonderheit ihren gebührliehen angestellten Ort, die Ordnung, Weise, Maaß sind, die da lehren aller sichtigen und unsichtigen Dingen gar gering zu machen.

Die Ordnung hat diese Weise, daß etliche sind Geschöpfe der Finsterniß, sind der Eitelkeit unterworfen, darum daß sie sich in die Finsterniß versücht, und sich in die Ewige Pein versetzt haben, umb ihrer Widerseßlichkeit willen, derselbigen Reich ist zum Theil das Allerschönste in den vergänglichhen Dingen, auff einer Seiten, denn es möchte nicht bestehen ohn einige Kraft und etlichen höchsten Gaben Gottes, zum Theil aber ist das Unflätigste und Scheußlichste zu sagen, das da überhand nimmit mit allen Lastern und Sünden, Abgötterey, Verachtung Gottes, Lästerung des wahren Gottes und seiner Werk, Teuffels-Dienste, Ungehorsame gegen der Obrigkeit, Aufruhr, Todtschlag, Rauffen, Tyrannen, Ehebruch, schändliche Unkeuschheit, Rauberey, Diebstahl, Lügen, Eidbruch, Lust zu herrschen: In dieser Mischung stehet das Reich der Finsterniß. Aber die Geschöpfe des Lichts bestehen in der Wahrheit und Gnaden Gottes, und sind Herren der ganzen Welt. Sie haben auch über die Herren der Finsterniß zu gebieten als die Glieder GOTTES. Zwischen diesen zweyerley Geschöpfen ist ein ewiger Streit,

bis so lange GOTT der GEMN diesen Krieg mit seinem Jüngsten Tage und Gericht entscheidet.

Die Zubereitung, umb die Geist-Kunst zu erlangen, ist Siebensältig.

1. Die Erste ist, daß der Talmid Tag und Nacht dahin gedencken soll, was massen Er zu der wahren Erkenntnuß GOTTes auffsteigen soll, nicht allein durch das Wort, das von Anbeginn der Welt ist offenbahret worden, sondern auch durch die Stege der Schöpfung und deren Geschöpfen, auch durch die wunderbarliche Würkung, die da durch GOTTes sichtig und unsichtige Geschöpf erzeigt werden.

2. Zum Andern, daß der Mensch in sich selber gehe, und lehre sich selbst erkennen, was Er Sterb- und Unsterbliches bey sich habe, auch was dero jeglicher Theil angehörig ist.

3. Zum Dritten, daß Er durch seinen unsterblichen Theil lernen soll GOTT lieben, ehren, fürchten, auch im Geist und in der Wahrheit anbeten, aber mit seinem absterblichen Leibe soll Er in Demjenigen, was Er wird wissen, GOTT dem GEMN angenehm und seinem Nächsten Nutz seyn, diese sind die höchsten Gebott der Geist-Kunst, dadurch sich ein Jeglicher soll bereiten, die wahre Geist-Kunst oder Göttliche Weißheit zu begehren und zu erlangen, daß Er würdig geachtet werde, denn die Englische Geschöpfe dienen nicht allein heimlich, sondern auch öffentlich von Angesicht zu Angesicht.

4. Weil ein Jeglicher von Mutter-Leibe her berufen wird, einen gewissen Handel des Lebens zu erwarten, so soll ein Jeglicher sich selbst erinnern, ob Er zu der Geist-Kunst gehöret sey, und zu welchem Stück der Geist-Kunst, das wolle ein Jeder warnehmen der

dieß Büchlein verstehet, und mercke, was Ihm wohl von Statten gehet oder nicht, denn die grossen Gaben werden den Kindern Gottes allein gegeben und mitgetheilet.

5. Zum Fünfften soll ein Geist-Kündiger auffmercken, ob jemahl in den höchsten Geschäften Berrichtung gespüret, daß Ihm die Geister einen Beystand gethan, wird Er dieselben spüren, so ist es offenbahr, daß er aus Anordnung Gottes ein Geist-Kündiger werden soll: An dieser Statt sündiget man am allerhöchsten, entweder durch Läßigkeit, oder durch Unkündigkeit, oder Verachtung, oder Uberglauben, oder Undanckbarkeit gegen GOTT, oder Frevel, Verwegenheit, oder wenn die Gaben Gottes nicht in gebührllicher Ehre gehalten, sondern andere Neben-Wercke den rechten Wercken fürgezogen werden.

6. Zum Sechsten ist vonnöthen, daß ein künsttlicher Geist-Kündiger treu und verschwiegen sey, zum fordersten aber, daß Er nichts eröffne, was Ihm vom Geist unter sagt wird, wie auch dem Daniel geboten worden, daß Er etliche Ding versiegeln sollte. Also ist Paulo nicht frey gewesen, die Ding, die Er in der Offenbarung gesehen, zu offenbahren, Nemand glaubt, wie viel an diesem Gebot gelegen.

7. Zum Siebenden, die höchste Gerechtigkeit ist, daß Er nichts GOTT Unbillliches an sich nehme, ja auch nicht gedende, so wird er von GOTT beschirmet werden. So Er nun spühren wird, daß etwas Unbillliches neben Ihm herum würcket, mit einer Eigen oder jämmerlicher Empfindlichkeit, so soll Er sich nach Inhalt dieser 7. nachfolgenden Stück regieren, damit Er die Geist-Kunst endlich ertelche.

1. Soll Er wissen, daß Ihm ein solcher Geist von GOTT zugeordnet sey, und gedenden, daß Er habe

einen Zuseher aller seiner Werke und Gedanken, deswegen soll Er sein Leben nach der fürgeschriebenen Ordnung im Wort Gottes leiten.

2. Soll Er allewege mit David bitten: Deinen Heiligen Geist heb nicht auff von mir, und stärke mich mit deinem kräftigen Geist, und führ uns nicht in Versuchung, Heiliger Heiliger Gott, Heiliger Vatter (wie oben).

3. Soll Er sich gewöhnen, die Geister zu beruffen, denn von Dornen liezet man nicht Felgen: Alle Dinge sollen wir prüffen, was gut ist annehmen, was Gottes Willen zuwider, fliehen.

4. Fern seyn von allem Aberglauben, der Aberglaube aber an diesem Ort ist, daß man denen Dingen eine Göttliche Gewalt zulegt, darinnen nichts Göttliches ist, oder so wir uns eines Gottesdiensts annehmen, ohne Befehl Gottes. Welcherley sind alle Gepräng der Teufflichen Geist-Kunst, der ganz unverschämt als GOTT wolte gehret werden.

5. Soll man fliehen den Götzendienst und Ehrung der Bilder, der auß seiner eigenen Bewegnuß die Göttliche Macht den Götzen oder andern Dingen anknüpfft, dahin sie vom Schöpffer nicht gesetzt sind. Daher sie die Teuffels-Künstler erdichten.

6. Soll man fliehen die aufffällliche, schleichende Teuffliche Nachthung, darinnen der Teuffel nachthut, daß er mit dem Wort Gottes herfür bringe die Sachen, die nicht sind, daß sie sind quod solius Dei est, und hat mit dem Geschöpf keine Gemeinschaft.

7. Soll man stark hoffen an den Gaben GOTTES und des Heiligen Geistes, daß wir dieselbige fleißig erkennen und bewahren, ehren von ganzem Herzen, und allen unsern Kräfte.

A P P E N D I X.

Caro. Affectus. Ratio.

Caro oder Fleisch ist nichts anders als ein Viehiſches Weſen, welches an allem Vieh zu ſpüren iſt.

Affectus oder Zuneigung des Geiſtes, gibt alle Vernunft und Sinnen, es ſey in allerley Künſten, Subtilitäten, Spielen auff Instrumenten, oder anders, in Summa, alle Künſte zum Guten oder Böſen.

Ratio. Das iſt die vernünftige Seele, durch welche die Inſpiration oder Eingeeiſtung Gottes in unſerm Fleiſchlichen Körper geſchieht, und thut nichts anders als Göttliche Himmlische Dinge, weil die Seele aus Gott kommen iſt: Darum müſſen wir ſehr behutſam ſeyn, daß nicht die Seele von dem Beſtialiſchen Fleiſch und böſem Geiſt oder Inclination überwunden werde, ſonſten werden wir nicht wiedergeboren.

Alle Dinge ſind Dreyfach.

Gott iſt dreyfaltig, als Vater, Sohn und Heiliger Geiſt. **Caro, Affectus et Ratio.** Item, der Leib iſt geſchaffen von der Erden und von den vier Elementen, die Gott aus den Aſtris oder Geſtirnen hat laſſen werden, und die Seele aus Gott, dieſe zuſammen machen einen Menſchen. Wann nun ein Menſch inne wird, daß ſeine Gedanken über ſich zu Gott und zu Himmlischen Dingen erhoben ſind, als zur Liebe und aller Gerechtigkeit und zu allen Tugenden und guten Werken, das iſt alsdann die Seele, die aus Gott kommen iſt, und die begehret nichts anders, als was Göttlich und Heilig iſt. Der Geiſt, der aus dem Geſtirne erſchaffen iſt, der practisirt und denket nichts anders als auff künstliche Dinge, als künstliche

Handwercke und alle weltliche Subtilitäten, wie solches bey täglicher Erfahrung und Experiens gesehen und gespüret wird, daß der eine Geist des Menschen viel höher excelliret in den Gaben der Künsten und Gelahrtheit als der ander: Dann der eine Geist ist viel höher und glücklicher geböhren und begabt mit der Himmlischen und Astralischen Influxung, als der ander. Item, der Leib eines Menschen, so das Fleisch genannt wird, wird durch das tägliche Essen und Trinken unterhalten, und solches säuberlich und mässig, wo es lang leben will, und dieses Fleisch oder Leib ist das Haus, darinnen die andern Zween wohnen und walten, als Seele und Geist, die von GOTT darinnen vermählet und gefügt sind, und täglich wider einander streiten. So nun die Seele überwindet und den Streit wider den Geist und böse Neigungen gewinnet, die ist wiedergeböhren und selig: Und wann das Fleisch oder der Leib einigen Anstos leidet, es sey, daß es von außen gequetscht wird, oder innerhalb seines Leibes, als an der Lungen, Leber, Milz, Magen und dergleichen Krankheiten (in welche der Mensch offt durch sein eignen Schuld und Versäumnisse sich stürzt) einigen Gebrechen bekommt, und darnach durch böse verkehrte Remedien und Curen verwarloset wird, so stirbt der Mensch, alsdann müssen die Beide, als Seel und Geist, aus dem Leibe weichen, ohn angesehen GOTT die Seele und den Geist noch länger im Leibe solte gelassen haben. Weiter, wann der Geist, der in des Menschen Leibe ist, auch geschädigt und von den giftigen Astris oder Gestirne inficirt und also krank und schwach gemacht wird, so stirbt der Mensch auch, und muß dann die Seele und der Geist wie zuvor weichen. Wann aber GOTT die Seele aus des Menschen Leibe zu sich nehmen will,

als welche von Ihm kommen ist, so muß der Mensch gleichfalls sterben, wie stark und gesund Er oder der Geist auch seyn möchte. Also stehet und ruhet der Mensch auff dreyen Säulen, und so eins derselben fällt oder bricht, so muß der Mensch fallen und vergehen, das ist sterben, darumb mag ein Mensch seinen Leib wohl bewahren und balsamiren, säuberlich und mäßig leben, und gute **Recepten ad vitam longam** gebrauchen, zu präserviren seinen Leib und zu steuren aller Infection und Ungesundheit, durch welche sein Leib möchte gequält und geschwächt werden. Dann, so man einen todten Leib balsamiren kan, daß Er vom Stand, Gewürmen und Putrefaction erhalten wird, wie viel mehr einen Lebendigen; gleicher Gestalt kan man gegen die Astra oder Gestirn auch procediren, welche, wann sie in ihre Exaltation kommen oder reiff sind, ihren Gift in den Menschen schiessen und Ihn dadurch inficiren und tödten. So hat **GOTT** der **HEIM** derwegen dem Menschen Weißheit und Verstand gegeben, daß Er durch die Kunst und Wissenschaft der Astronomy kan siegeln und Characteren machen wider die feurige und giftige Astra und Gestirn. Weiter aber zu denen Krankheiten, die **GOTT** selbst über den Menschen schicket, wie oben bey der Seelen gemeldet ist, welche nach dem Sprüchwort ein Vieß genannt wird, ist keine Arzeneey zu finden, und wann solches geschieht, müssen alle Arzeneeyen stille stehen. Wann auch einem die höchsten Arcana und Medicamenta eingegeben würden, als Einhorn, **Quinta essentia**, aurum, oder **Spiritus Auri**, oder den **Azoch** oder **Lapis Philosophorum**, es wird alles nicht helfen, wie dann offft experimentirt und gesehen worden, und ein guter Medicus, der seine Astrono-

miam, Astrologiam wohl verstehet, und ein guter Mathematicus ist, der wird solches an seinem Patienten gleich sehen und gewahr werden, aber die andern Krankheiten, die aus natürlichen himmlischen Firmamenten oder Planeten kommen, oder aus andern bösen natürlichen Corruptionen der Erden, oder durch des Menschen eigene Versäumnüß, wie groß und mannichfaltig die immer seyn mögen, sind zu curiren mit natürlichen Arzeneyen, welche GOTT der HERR eigentlich zu des Menschen Hülffe und Dienst geschaffen und ihn verliehen hat, die auch ein jegliches Land und Provinz in sich und umb sich wachsende hat, es sey in natürlichen Kräutern, Specereyen, Oeliten, Balsamen, Metallen oder Mineralien, die durch die Alchymiam bereitet werden, dann es kan keine natürliche Krankheit den Menschen anfallen, in welcher Region oder Lande es will, die Arzeneu ist fort darbey. Ist derhalben der Mangel an GOTT nicht, daß die Menschen bisweilen nicht genesen werden, sondern an der Unwissenheit und Ungelehrtheit der Menschen und der Aerzte, denn Gott der Allmächtige ist gnädig und barmherzig, und hat die Arzeneu geschaffen und verliehen zu des Menschen Nothdurfft.

Nota. Alles, was Natürlich ist, das ist Göttlich, und was Göttlich ist, das ist Natürlich, denn Gott hat die Natur geschaffen und alles, was darinnen ist.

J. H. Peterson,

March 16, 2008

<http://www.esotericarchives.com/tp/tp.pdf>